Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 15 (1910-1911)
Heft: 8

Nachruf: Euphrosine Höhn
Autor: Ph. E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Euphrosine Höhn.

Am 9. April starb in Bern Frl. Euphrosine Höhn, Lehrerin an der Lorraineschule. Geboren am 11. Februar 1845, verlebte sie ihre Jugendzeit im Kreise herzlich guter Eltern in Bern. Nach fleissig benutzter Schulzeit entschloss sich die Verstorbene, wie zwei ihrer noch lebenden Schwestern, sich dem Lehrfache zu widmen. Gebildet in der Schule des idealen und geistreichen Pädagogen Fröhlich, dessen sie stets dankbar und in hoher Verehrung gedachte, erhielt sie das Lehrpatent im Jahr 1865. Ihre ersten Lehrversuche machte sie unter schwierigen Verhältnissen, nach siebenmonatlichem Aufenthalt im Waadtlande, im Emmental und Mittelhäusern, bis sie im Herbst 1867 an die Lorraineschule, damals im jetzigen Breitenrainschulhaus, gewählt wurde. Hier enfaltete sie die Haupttätigkeit ihres Lebens, welche beinahe einen Zeitraum von 44 Jahren umfasst. Was die Verblichene in dieser langen Zeit an treuer Arbeit in der Erziehung und im Unterricht der ihr anvertrauten Kinderschar geleistet hat, ist kaum zu ermessen. Ausgerüstet mit trefflichen Eigenschaften für den erwählten Beruf und durchglüht von inniger Liebe zur Jugend, hat sie ihre schwere Aufgabe mit heiligem Ernst erfasst und mit unverdrossenem Eifer bis an ihr Lebensende durchgeführt. Eine nie versagende Geduld, eine selbstlose, aufrichtige Hingabe an ihren Beruf, verbunden mit einem unerschütterlichen Glauben und unbedingtes Vertrauen auf den Sieg des Guten bildeten die Leitsterne ihres Lebens, Wirkens und Strebens. Solch gewissenhafter, pflichttreuer Arbeit konnte auch der Erfolg nicht fehlen; zwar hat auch sie manche Täuschung erlebt und nicht alles, was sie eifrig anstrebte, erreicht. Oft hat sie sich in ihrer Bescheidenheit über die Unzulänglichkeit ihrer Kraft und den unzureichenden Grad der erreichten Leistungen beklagt. Doch die Eltern und Schulbehörden wussten die unentwegte, fleissige Arbeit der eifrigen Lehrerin jederzeit zu schätzen. Die Schulkinder fühlten sich zur treu besorgten Lehrerin wie zu einer liebenden Mutter hingezogen, und erst letzter Tage erklärte mir ein einstiger Schüler, jetzt Student an der hiesigen Hochschule, Frl. Höhn sei eine vortreffliche Lehrerin gewesen, welche er zeitlebens in freundlicher und dankbarer Erinnerung behalten werde. Ihre Neigung zu dem ergriffenen Beruf war eine so fest gewurzelte und nachhaltige, dass sie auch in den schweren Tagen anhaltender Erkrankung nicht davon lassen wollte; immer neu raffte sie ihre angegriffenen Kräfte zusammen und erschien, kaum etwas gestärkt, wieder im Schulzimmer als treue Hüterin und Lehrerin der muntern Kinderschar. Doch hatte sie ihre Widerstandsfähigkeit überschätzt; an Energie gebrach es ihr nicht, wohl aber schliesslich an Kraft. Dem Gebot der eisernen Naturnotwendigkeit gehorchend, musste sich Frl. Höhn schweren Herzens entschliessen, nach verschiedenen vorausgegangenen Unterbrechungen ihres Unterrichtes ihre Klasse nach letztem Neujahr einer Stellvertreterin zu übergeben. Gebannt ans schmerzliche Krankenlager hegte sie selbst in den Tagen bitterer Not die Hoffnung, nochmals in die Schule zurückkehren zu können. Dieser Wunsch sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen. Der längst gebrochene Körper verlor nach und nach immer mehr seine Kraft; das Übel wurde schlimmer, und am Palmsonntage, während die weihevollen Klänge der Kirchenglocken feierlich zum Gottesdienste einluden, schlummerte die müde Pilgerin sanft ins Reich der Ewigkeit hinüber. Ihre Werke folgen ihr nach. Ph. E.